

Gedenkdienst endlich auch für Frauen!

Wer 2008 ein Volontariat antreten möchte, kann sich noch bis 15. Dezember bewerben.

Marlies Wilhelm

Wir Deutschen haben den Zweiten Weltkrieg begonnen und schon damit mehr als andere unmessbares Leiden der Menschheit verschuldet [...] Wer von uns Überlebenden das nicht gewollt hat, der hat nicht genug getan, es zu verhindern. [...] Des zum Zeichen bitten wir die Völker, die Gewalt von uns erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun; ein Dorf, eine Siedlung, eine Kirche, ein Krankenhaus oder was sie sonst Gemeinnütziges wollen, als Versöhnungszeichen zu errichten. [...] Wir bitten heute, Deutsche die Deutschen, dass sich um Gottes Willen arbeitsfähige Frauen und Männer aller Stände und Konfessionen bereit finden möchten, je auf ein Jahr nach Polen, Russland oder Israel zu gehen, um dort gemeinsam ein Friedenszeichen zu errichten.“ Mit diesem Aufruf wandte sich 1958 die evangelische Synode Deutschlands an die Öffentlichkeit. Was ursprünglich als „Aktion Sühnezeichen“ für wenige Jahre geplant gewesen war, stieß auf ein derartiges Echo, dass die Aktion bis heute fortgeführt wird. Mehrere tausend Menschen sind in den vergangenen fünfzig Jahren diesem Aufruf gefolgt. Dabei wird der einjährige Auslandseinsatz vor allem auch als Zeichen „nach innen“ verstanden: Das Bekenntnis zur Mitverantwortung ist eine Aufforderung an sich und andere, die eigene Gesellschaft, ihre Vergangenheit und Gegenwart kritisch zu reflektieren.

Auf eigene Kosten

In Österreich schwieg nicht nur die Regierung, auch Parteien, Kirchen und Verbände fanden sich zu keiner vergleichbaren Geste bereit. Spätestens nach der Affäre Waldheim hielt dann aber auch hierzulande die Erkenntnis Einzug, dass rein außenpolitisch die Mär vom „ersten Opfer des Nationalsozialismus“ wohl nicht durchzuhalten sein würde. Zumindest auf symbolischer Ebene würde frau/man früher oder später handeln müssen (freilich nicht auf Ebene der Entschädigungszahlungen an Überlebende, die bis zum heutigen Tage skandalös „geregelt“ wurde). Im Jahr 1992 beschloss das Parlament die Finanzierung von Volontariaten in ausländischen Holocaustgedenkstätten. Zu diesem Zweck stellte die Republik dem Verein Gedenkdienst für die Entsendung von männlichen Freiwilligen jene Summe zur Verfügung, die den Staat ein durchschnittlicher Zivildienstplatz in Österreich kostet. Zusätzlich anerkennt frau/man diesen Einsatz seither als Zivilersatzdienst. Für Frauen war und ist eine derartige Möglichkeit bis heute nicht vorgesehen. Die wenigen weiblichen Freiwilligen, die bisher Gedenkdienst geleistet haben, taten das auf eigene Kosten und mussten dafür auch noch die Streichung der Familienbeihilfe und den Verlust der Mitversicherung in Kauf nehmen. Seit einigen Jahren können immerhin Einsätze von Frauen in Deutschland und Holland über den Europäischen Freiwilligendienst (EVS) finanziert werden, eine längerfristige Lösung ist aber auch das nicht.

Der Mezei-Fond

Der Verein Gedenkdienst unternimmt daher seit Sommer diesen Jahres einen neuerlichen Anlauf, endlich auch für den Gedenkdienst von Frauen eine Finanzierung seitens der Republik durchzusetzen – zumal die Mehrheit der InteressentInnen, die sich beim Verein melden, derzeit aufgrund ihres Geschlechts abgewiesen werden muss. Zwischenzeitlich hat der Verein einen nach den Geschwistern Kurt und Ilse Mezei benannten Fonds eingerichtet und Parteien, Verbände und Privatpersonen gebeten, Mittel zur Verfügung zu stellen, um Frauen die Leistung eines Gedenkdienstes zu

ermöglichen. Die Unterstützung übertraf bereits bisher die Erwartungen bei weitem, sodass bereits im nächsten Jahr mehreren Frauen ihr Dienst finanziert werden kann. Für Interessierte heißt es jetzt schnell sein: Wer 2008 ihr/sein Volontariat beginnen möchte, muss sich nämlich bis spätestens 15. Dezember 2007 beim Verein Gedenkdienst melden.

Weitere Infos: www.gedenkdienst.at/
E-Mail: office@gedenkdienst.at

☞ [Unique 8/07](#) | 16 Tage gegen Gewalt an Frauen



Ausgaben

Ausgabe [8/07](#)

Hauptteil PDF 

Schwerpunkt PDF 

Ausgabe [7/07](#)

Hauptteil PDF 

Schwerpunkt PDF 

[Home](#)

[Archiv](#)

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Anzeigen und Mediadaten](#)

[Links](#)



[ÖH Uni Wien](#)